Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 234. Herford, Dienstag, den 5. Oktober 1920 38. Jahrgang.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Polnischer Waffenstillstandsbruch.

wtb. **Kowno,** 4. Okt. Die Litauische Telegraphenagentur meldet: Bei den Verhandlungen in Suwalki verlangten die Polen eine Demarkationslinie westlich des Njemenflusses, die die Linie vom 8. 12. und zuletzt Litauen überschreitet. Außerdem verlangten sie die freie Benutzung der Eisenbahnlinie von Suwalki über Olita nach Orany. Die Litauer erklärten, diese Forderungen nicht annehmen zu können. Ohne das endgültige Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten, griffen inzwischen die Polen mit starken Kräften Orany an, um auf diese Weise die litauische Delegation in Suwalki und die fünfgliedrige Kommission des Völkerbundes vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Dieser polnische Waffenstillstandsbruch bedeutet eine neue Verletzung der Entschließung des Völkerbundes und ist ein neuer Beweis für die rücksichtslose Eroberungspolitik Polens gegenüber Litauen.

wtb. **Kowno,** 4. Okt. (Litauische Telegraphenagentur). Die Polen überfielen mit einigen Divisionen Artillerie und Kavallerie die Litauer bei Orany und besetzten nach heftigem Widerstand den Bahnhof. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen.

Die Lage im Osten.

wtb. **Königsberg,** 4. Okt. Vom polnischen Kriegsschauplatz vom 3. 10. wird gemeldet: An der Südfront und der Zentrumsfront ist die Lage unverändert. An der Nordfront überschritten die Polen nach Einnahme von Nowogrodek den Servitach-Fluß. Die Polen geben als zuverlässiges Ergebnis der erfolgreichen letzten Offensive auf der Linie Lemberg—Cholm—Brest-Litowsk und Bialystok seit Mitte September eine Gesamtzahl von 4200 Gefangenen, 160 Geschützen, 550 Maschinengewehren, 80 Panzerautos, 2540 Waggons und zahlreiches andere Kriegsmaterial an. Unter den Gefangenen befinden sich die Stäbe dreier Armeen und ganzer Divisionsverbände. Nach dem polnischen Bericht vom 4. 10. besetzten die Polen an der Nordfront Podliesjzie und Swojatstiche östlich Babarowitschi.

Um die Konferenz von Genf.

wtb. **Haag,** 4. Okt. Massingham, der Londoner Korrespondent der Haagschen Post telegraphiert, daß von einem Aufgeben der Genfer Konferenz noch keine Rede sei. Die englische Regierung halte noch immer an diesem Gedanken fest. Er bilde augenblicklich den Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustausches zwischen der englischen und französischen Regierung.

•

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Besuch des Botschafters Mayer beim Ministerpräsidenten Leygues u. a.: Bei den in der Unterredung erwähnten deutsch-französischen Besprechungen handelt es sich um die Frage, ob vor einer internationalen Konferenz über die Wiedergutmachung zweckmäßigerweise noch Erörterungen von Sachverständigen eingeschoben werden sollen. Hierfür hat die deutsche Regierung einen Vorschlag gemacht, worüber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Der Standard schreibt, daß Millerand beim Empfang des deutschen Botschafters Mayer schöne Worte über die Zusammenarbeit an dem großen Werke des Friedens geredet habe. Schade, daß die französische Politik praktisch in einer ganz anderen Bahn geleitet werde und von einer großen Friedensarbeit keine Rede sei. Die Politik der jetzigen französischen Regierung bilde eine große Gefahr für die Wiederherstellung aufrichtiger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Siegern und Besiegten und verhindere ein zweckentsprechendes Zusammenwirken zum Wiederaufbau des schwankenden Europas.

Neue farbige „Kulturträger"

im besetzten Gebiet.

tu. **Karlsruhe,** 5. Okt. (Eig. Drahtb.) Die für den 1. Oktober erwartete und von Paris offiziös angekündigte Verminderung der Besatzungstruppen ist nicht erfolgt. In der Rheinpfalz sind vielmehr am 31. 9. neue farbige Truppen einmarschiert, so in Neustadt, in Kaiserslautern und in Speyer.

Die Arbeiter beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident Ebert hat am 2. Oktober eine Deputation des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes empfangen, von der vor Vertretern des Reichsernährungsministeriums und des Reichsarbeitsministeriums allerlei Anträge über Stillegung von Betrieben, Fürsorge für die Arbeitslosen, Preisabbau und Lebensmittelversorgung, sowie über die Frage der Kartoffeln und der Steuerabzüge vorgetragen wurden. Die Besprechung hat ein positives Ergebnis insofern gehabt, als den Arbeitern zugesagt wurde, daß über den Abbau und die Stillegung von Betrieben dem Reichstage in den allernächsten Tagen eine Verordnung zugehen soll. Die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge sollen vor allem in denjenigen Bezirken und Industrien zur Verteilung kommen, welche gegenwärtig vornehmlich Not leiden. Für den Winter ist die Erhöhung der laufenden Erwerbslosenunterstützung vorgesehen. Die Preise wichtiger Verbrauchsgegenstände und Nahrungsmittel sollen durch Zusammenschluß der Produzenten auf der einen Seite und der gewerkschaftlichen Verbände auf der anderen verbilligt werden. Den Kartoffelpreis will man bei einem Erzeugerpreis von 25 *M* pro Zentner halten und auch hier sollen örtliche Vereinbarungen angestrebt werden. Solche Vereinbarungen sind am 28. September zwischen Führern der Landwirtschaft, des Handels und der Arbeiterschaft vereinbart worden. Es wäre darum auch richtiger, wenn der Reichspräsident nicht die Vertreter einzelner Schichten und Stände des Volkes empfangen würde, sondern nach Möglichkeit Deputationen, in denen Hersteller, Kaufleute und Verbraucher gleichmäßig vertreten sind. Dadurch allein läßt sich verhüten, daß bei irgendeinem Stande das Gefühl der Zurücksetzung entsteht.

Das Neueste vom Tage.

Der Ausschuß der Finanzkonferenz für den internationalen Handel hat eine Entschließung auf Handelsfreiheit fast einstimmig angenommen.

Angesichts der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl beantragte die Fraktion der Deutschen Volkspartei bei dem Parteivorstand, sich wegen einer Einigung über eine auf nationalem Boden stehende Persönlichkeit mit den anderen Parteien und den großen Organisationen des Reiches in Verbindung zu setzen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Urwahlen innerhalb der U. S. P. D. über die Stellungnahme zu den Moskauer Bedingungen ergaben sich in Berlin bis jetzt 13 849 Stimmen dafür und 12 505 Stimmen dagegen. In den übrigen Kreisen und Städten schwanken die Majoritäten.

Der Reichstagsabg. Karl Aderhold, ein Gegner der Moskauer Anschlußbedingungen, ist in Hannover aus der Unabh. Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden.

Sachsen will in Berlin eine besondere Stelle errichten, welche die Vertretung der Interessen der sächsischen Arbeiterschaft und der sächsischen Industrie zum Ziele hat. Mit dieser Aufgabe wurde der frühere Ministerpräsident Dr. Gradnauer betraut.

Der Papst hat dem Völkerbund in Paris ein Gesuch zur Erteilung der Einreiseerlaubnis nach Oberschlesien für den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, unterbreitet.

Die Bauarbeiter in Nordfrankreich haben beschlossen, zugunsten des Wiederaufbaues täglich neun, ja sogar zehn Stunden zu arbeiten.

Der schwedische Reichshaushalt schließt mit einem Ueberschuß von fast 400 Millionen Kronen ab.

Litwinoff hat die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung abgebrochen, nachdem diese den Vorschlag über die Eröffnung von Handelsbeziehungen mit Rußland abgelehnt hat.

Sowjetrußland will, nachdem das englisch-russische Handelsabkommen abgeschlossen sein wird, in London eine Bank errichten.

Nach einer „Temps"-Meldung sollen Kontrakte, die Krassin mit englischen Handelshäusern getätigt hatte, annulliert werden.

In Madrid wurde am Sonntag der 7. Weltpostvereinskongreß eröffnet. König Alfons wohnte der Eröffnung bei.

Französische, englische und italienische Delegierte haben mit der Prüfung der türkischen Finanzen begonnen. Das gesamte Defizit der Türkei soll sich auf 338 Millionen türkische Pfund belaufen.

In Indien sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, bei denen bis jetzt 5 Engländer, darunter ein Polizeichef, schwer verwundet wurden. Die Lage ist gefährlich. Truppen sind zusammengezogen worden.

Die Entwaffnung der Bevölkerung.

Befriedigende Resultate.

wtb. **Hamburg,** 4. Okt. Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Dr. Peters, betonte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes, daß die Methode der freiwilligen Ablieferung unter Zusicherung von Straffreiheit und Beschleunigungsprämien sich durchaus bewährt habe. Man könne feststellen, daß die bisher bekannt gewordenen Teilresultate befriedigten. Unrichtig sei die Behauptung, daß infolge der Entwaffnung sich irgendwo Störungen der öffentlichen Sicherheit und vermehrte Kriminalität bemerkbar gemacht hätten. Der Zeitpunkt, an dem die von den Leitungen der Selbstschutzorganisationen und Einwohnerwehren angemeldeten Waffenbestände abzugeben seien, würde von Fall zu Fall im Einvernehmen mit Landesbehörden festgesetzt. Alle schweren Waffen dieser Organisationen wie Geschütze, Minenwerfer, Flachminenwerfer und Maschinengewehre würden im Oktober eingezogen.

Ein Beleidigungsprozeß Eberts.

wpk. **Berlin,** 4. Okt. Vor dem Schwurgericht München findet am Mittwoch ein Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten Ebert gegen den Redakteur des inzwischen eingegangenen Witzblattes „Phosphor", Freska, statt. In dem unter Anklage gestellten Artikel war die Behauptung enthalten, der Reichspräsident führe ein ausschweifendes Leben und scheue sich nicht, zweifelh. Nachtlokale aufzusuchen. Dem Reichspräsidenten, der vom demokratischen Hausmann verteidigt wird, liegt daran, die ganze Haltlosigkeit dieser Verdächtigung nachzuweisen und er hat sich auch daher mit einer einfachen Rücknahme der Beleidigung nicht zufrieden gegeben. Zu der Verhandlung sind eine Reihe von Zeugen aus der Umgebung des Reichspräsidenten und Geschäftsführer und Oberkellner einiger Berliner Nachtlokale geladen.

Rückgang der Erwerbslosenziffern.

wtb. **Berlin,** 4. Okt. Wie uns aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen vom 1. 9. bis 16. 9. 1920 in geringem Umfang zurückgegangen. Nach amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der Erwerbslosen am 15. 9. 305 898 und die der weiblichen Erwerbslosen 97 483, insgesamt 403 381, gegenüber 414 716 am 1. 9. und 411 615 am 15. 8. 1920. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 373 999 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Ihre Zahl betrug am 1. 9. 386 935, die neuen Zahlen entsprechen etwa wieder dem Stande vom 1. 8. 1920.

Die neuen Wahlkreise für Westfalen.

Berlin, 4. Okt. Für die Provinz Westfalen sind in dem neuen preußischen Wahlgesetzentwurf folgende Wahlkreise vorgesehen: 1. Münster, Reg.-Bez. Münster-Nord; 2. Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster Süd; 3. Minden, Reg.-Bez. Minden-Nord; 4. Bielefeld, Reg.-Bez. Minden-Süd; 5. Gelsenkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg-West; 6. Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg-Süd; 7. Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg-Südwest; 8. Hagen, Reg.-Bez. Arnsberg-Südost; 9. Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg-Süd. Wie verlautet, wird der Wahlgesetzentwurf voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der Landesversammlung zugehen.

Rundschau.

Der Reichsausschuß der demokratischen Jugend hat am Sonntag eine eingehende Beratung in Berlin abgehalten. Es wurden alle „jugendpolitischen" Probleme durchgesprochen und es wurde zu den verschiedenen Strömungen innerhalb der Jugendbewegung Stellung genommen. Mittel und Wege zur Förderung der demokratischen Jugendbewegung sind ausführlich besprochen worden. Nach dem Verlauf der ganzen, aus allen Teilen des Reiches gut besuchten Ausschußtagung darf angenommen werden, daß der Hauptzweck, die Stärkung der demokratischen Jugendbewegung, restlos erreicht wird.

Der Ausschuß des Deutschen Bauernbundes hat kürzlich in Kassel getagt und dabei mit Genugtuung Kenntnis von den erfreulichen Erfolgen genommen, die seine parlamentarischen Vertreter im Volkswirtschaftlichen Ausschuß auf dem Gebiete des Abbaus der Zwangswirtschaft erreicht haben. Der Ausschuß verurteilte es auf das Schärfste, wenn Landwirte uneingedenkt der großen Verantwortung, an wucherischer Preisbildung beteiligt sein sollten und mahnte die gesamte Landwirtschaft, derartige Elemente rücksichtslos auszumerzen und den Wuchergerichten und der öffentlichen Verachtung preiszugeben. Nur durch treueste Pflichterfüllung in der Ablieferung des Getreides, durch Vermeidung aller wucherischen Forderungen, wird den Vorkämpfern der freien Wirtschaft die moralische Kraft zur Verteidigung der bisherigen Erfolge und zur Erzielung weiteren Abbaues bleiben.

Ein Lichtblick. Der Dampfer „Hamburg" macht seine Probefahrt von Flensburg nach Kiel und geht

dann durch den Kanal nach Hamburg. Von dort wird er für die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Niederländisch-Indien fahren. Er ist nur 1000 Registertonnen groß, aber — es ist das erste nach dem Krieg auf einer deutschen Werft erbaute Schiff, das in deutschen Händen bleibt, das erste Schiff, das unter der schwarz-weiß-roten Flagge mit der schwarz-rot-goldenen Götsch eine transatlantische Fahrt machen wird. Die „Hamburg" mit ihren 1000 Register Tonns ist nur ein kleiner „Kahn" wenn man an die früheren Ozeanriesen denkt. Aber nachdem die deutsche Handelsflotte als Ersatz für die im U-Bootkrieg versenkten Schiffe ausgeliefert werden mußte, muß dieser erste bescheidene Dampfer in dem tragisch verödeten Hamburger Hafen als Vorbote neuer Entwicklung freudig begrüßt werden.

Evangelischer Bund.

Ueber die Herbsttagung des westfälischen Hauptvereins des Evangel. Bundes in Dortmund wird uns geschrieben:

Unter starker Beteiligung aus allen Kreisen der Provinz hielt der westfälische Provinzialverein des Evangelischen Bundes am Donnerstag, den 30. September, im evangelischen Bürgerhause seine herbstliche Delegierten- und Mitgliederversammlung ab. Wie immer wehte auch diesmal wieder durch alle Reden, Vorträge und Beratungen ein frischer Geist fröhlichen und mutigen Vertrauens zu unserer evangelischen Sache, die zwar angesichts ihrer vielen Feinde schwere, sorgenvolle Zeit durchlebt, aber auch, von vielen treuen Herzen getragen, einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensieht. Die großen Aufgaben, vor die sowohl der notwendige Neubau unsres evangelischen Kirchenhauses als auch das Ringen wider den materialistischen und irreligiösen Zeitgeist, den gegenwärtigen Protestantismus stellen, wecken überall schlummernde Kräfte zu reger Mitarbeit, lassen aber auch unsre Glaubensgenossen das Bedürfnis nach Frieden und Verständigung mit ihren katholischen Volksgenossen besonders lebhaft empfinden. So gewiß dieses Bedürfnis auch im deutsch-katholischen Lager empfunden wird, so bedauerlich ist es, daß immer wieder von jenseits der Berge Einbrüche in das friedliche Zusammenleben der Konfessionen unternommen werden, die um der evangelischen Ehre und Wahrhaftigkeit willen zurückgewiesen werden müssen. So stand auch die Tagung des Evangelischen Bundes unter dem ebenso empörenden wie betrübenden Eindruck der neuesten päpstlichen Mischehenverfügung, zu der die Versammlung mit folgender Entschließung Stellung nahm:

„Die heute in Dortmund tagende Jahresversammlung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes legt gegen die im Kanonischen Rechtsbuch der römisch-katholischen Kirche von 1918 erneut ausgesprochene Herabwürdigung der evangelisch eingesegneten Mischehen als wilder Ehen und gegen die verächtliche Kennzeichnung der solchen Ehen entstammenden Kinder als unehelicher den schärfsten Einspruch ein. Wir bedauern diese schroffe Kränkung unserer Kirche und ihrer Einrichtungen, die Mißachtung ihrer Ehre und christlichen Rechte umsomehr, als dadurch neue Zwietracht in unser der Einigkeit und des Friedens gerade jetzt so dringend benötigendes Volk hineingetragen wird.

Wir können und werden nicht ablassen, zu hoffen, daß das deutsch-katholische Volk in seiner großen Mehrheit kein Wohlgefallen hat an diesen, dem Tatbestand wie den Empfindungen der Herzen widersprechenden beleidigenden Festsetzungen. Wir evangelische Christen wollen die volle christliche Ehre unserer evangelischen Mischehen unangetastet sehen und entnehmen aus diesen schroffen Angriffen die ernstliche Mahnung zur Treue gegen unsre kirchliche Gemeinschaft."

Der Jahresbericht des Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Proebsting aus Lüdenscheid, der aus dem dunklen Hintergrunde eines meisterlich gezeichneten Zeitbildes helle Lichter deutsch-evangelischen Zukunftsglaubens aufleuchten ließ, leitete die Verhandlungen ein, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des neuernannten Schriftführers des Provinzialvereins, Pfarrer Dr. Haberkamp in Dortmund, über „Hoffnungen, Wege und Ziele römischer Propaganda" und ein besonders beifällig aufgenommener Bericht des aus der Steiermark zur Tagung berufenen wackeren Vorkämpfers des Protestantismus in Oesterreich, Pfarrer D. Ludwig Mahnert aus Mürzzuschlag, standen. Unter dem Eindruck der beiden Vorträge befestigte sich bei den Versammelten die Ueberzeugung, daß der Gegensatz der Konfessionen immer mehr zu einem idealen Wettstreit in der Auswirkung ihrer religiösen Güter und Kräfte führen werde. Zu den auf der Tagung erledigten geschäftlichen Dingen gehörten Erneuerungswahlen des Vorstandes und der Beschluß, den Mindestjahresbeitrag der Mitglieder auf 4 ℳ zu erhöhen. Man war überzeugt, daß in unsren Bundeskreisen das leider um der Teuerung willen notwendige Opfer gerne und willig gebracht wird.

Am Abend schloß sich an die Tagung eine Feier in der Petrikirche an, bei der die Herren Pfarrer Proebsting, D. Mahnert und Quincke die Herzen der zahlreich versammelten Bundesgemeinde durch ihre geist- und gemütvollen Ansprachen zu packen wußten. Auch trug der Kirchenchor der Mariengemeinde durch seine herrlichen Lieder zum festlichen Schmuck des Abends bei.

So war es in Arbeit und Feier ein erhebender Tag, der allen Teilnehmern das gab, was sie gesucht haben, — reiche Anregung und neue, freudige Siegeszuversicht im Wirken, Kämpfen und Leiden für die deutsch-evangelische Sache im Land und Volk der Reformation.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

5. Oktober

Unsere Kinder-Walderholungsstätte.

Vor einigen Tagen brachte die „Herforder Zeitung" einen Artikel über das erschreckende Anwachsen der Tuberkuloseziffern in Herford. Dabei wurde besonders auf den Einfluß hingewiesen, den Unterernährung und Mangel an Licht und Luft auf diese furchtbare Krankheit haben. Es muß also vor allem Wert darauf gelegt werden, daß diese Uebelstände verschwinden, wenn die Seuche nicht weiter um sich greifen soll. In nicht genug anzuerkennender Weise hat dazu die Stadt Herford mit der Errichtung der Walderholungsstätte für minderbemittelte Kinder die Hand geboten.

Die Anstalt wurde bekanntlich am 1. Juni d. Js. eröffnet. Unterernährte Kinder minderbemittelter Eltern, bei denen die Gefahr vorliegt, daß sie von Lungenkrankheiten befallen werden könnten, sollen hier während der Sommermonate Kräftigung und Genesung finden. Und wie viele fanden sie schon in diesem Jahre, wieviel Segen hat die Anstalt während ihres kurzen Bestehens schon gestiftet! Keiner fast, der da achtlos an dem Baracken beim Waldfrieden vorbeigeht, ahnt es, wieviel Glück und Zufriedenheit da wohnt, wie hier müde und bleiche Kinder einzogen, um nach einigen Wochen mit lebensprühenden Augen und runden Backen wieder heimzukehren. Wer es nicht glaubt, hätte am Sonntag nachmittag dabei sein sollen, als an die 130 Kinder, die während dieses Sommers dort Pflege fanden, in der Erholungsstätte ein kleines Abschiedsfest feierten. Mit strahlenden Augen saßen da die Kleinen an langen Tafeln, vor sich dampfenden Kakao und — man ist gewiß nicht böse oder neidisch, wenn ich es verrate — Berge von Kuchen. Das war ein Schäckern und Lachen, ein Gezwitscher und Schnabulieren, wie eben nur bei glücklichen Kindern. Denn glücklich sind sie alle, so glücklich, daß sie gar nicht mehr fortmöchten von „Tante Meyer", auch nicht nach Hause. Tante Meyer, Tante Lisbeth, Onkel Doktor und wie sonst die Tanten und Onkels dort oben alle heißen, sind doch auch gar zu lieb und nett, sie sorgen für einen, spielen und singen mit im Reigen und schimpfen ganz und gar nicht, wenn man nur ein bischen lieb ist. Ich glaube, es wird Tränen geben, wenn die Abschiedsstunde schlägt.

Während die Kinder fröhliche Volkstänze aufführten und selig an den Schokoladestangen und Bonbons lutschten, die die Firmen Weinberg, Schnabel und Nolting gestiftet, bot sich Gelegenheit, die Anstalt unter Führung des Bürgermeisters Osmer, des Stadtarztes Dr. Salecker und Stadtobersekretärs Kinder, die sich große Verdienste um die Institution erworben haben, zu besichtigen. In langen Reihen stehen da in den beiden einfachen luftigen Schlafsälen, für Mädchen und Jungen, über fünfzig blühweiß bezogene Betten. An den Wänden ist für jedes der Kinder ein kleines Schränkchen angebracht. An jeden der Säle schließt sich ein Schlafraum für die Pflegerinnen an, die ihre Pfleglinge durch ein kleines Guckfenster beobachten können. Denn sonst wird beim Zubettegehen allzuviel Unsinn gemacht. Gegenüber den Schlafsälen liegt der große Speiseraum, in dem die Kinder auch bei schlechtem Wetter spielen. Nach rückwärts, dem Walde zu, schließen sich Küche und Baderaum an. Wie Stadtarzt Dr. Salecke bei der Führung erklärte, ist die Pflege der Kinder die denkbar günstigste. Bis früh gegen 8 Uhr muß alles im Bette bleiben. Dann werden die Pfleglinge kalt abgewaschen, bekommen ihre Morgensuppe von Gries, Haferflocken oder sonst dergleichen hochwertigen Nährmitteln und dann können sie im Freien, nur mit leichtem Turnhöschen bekleidet, spielen oder in der Sonne liegen. Nach dem Essen muß wiederum alles ins Bett und später, nachdem der Kakao getrunken, geht es zu einem Spaziergang in den Wald. Im vergangenen Sommer hatte die Walderholungsstätte drei Abteilungen Kinder, zwei auf sechs und eine auf vier Wochen, aufgenommen. Von dem Ergebnis ist man äußerst befriedigt. Die Kinder wurden sehr gekräftigt und nahmen an Gewicht beträchtlich zu. Nicht zum wenigsten wurde das dadurch bewirkt, daß während der ganzen Erholungszeit jedem der Kinder täglich ein voller Liter Milch zugeteilt werden konnte.

Nun ist die Anstalt für dieses Jahr geschlossen. Im nächsten Jahre soll sie ihre Pforten schon am 1. Mai wieder öffnen. Viel Segensreiches wurde an den Kindern getan, aber noch mehr vermöchte man, wenn — mehr Mittel zur Verfügung ständen. Darf man noch einmal an das gute Herz der Herforder appelieren?! Gewiß wurde in den letzten Jahren von allen Seiten und für alle möglichen Zwecke so viel verlangt, daß man jetzt die Taschen zuhält. Hier aber ist dies doch nicht angebracht. Helft noch einmal, es soll das letztemal sein! Es ist für unsere Kleinen, Schwachen, Armen! Biete seine Hand wer nur vermag, unser Volk zu heilen, ein starkes, kräftiges Geschlecht heranzuziehen, das unser Vaterland braucht. R.

= **Das Wetter am Mittwoch:** Neblig-trüb, zeitweise etwas aufheiternd, leichte Niederschläge, ziemlich mild.

m. **Dienstjubiläum.** Der Gasmeister Fritz Schrewe konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige, der Maschinenmeister Fritz Müller auf eine 30jährige und der Lagermeister Lorenz Arnold auf eine 40jährige Tätigkeit bei den städt. Werken zurückblicken. Der Magistrat ehrte die Jubilare durch eine Urkunde, in der er ihnen die herzlichsten Glückwünsche und den wärmsten Dank für ihre stets bewiesene Pflichttreue aussprach. Auch wir sprechen den Jubilaren an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus und die Hoffnung, daß sie noch recht lange der Stadt ihre Dienste widmen werden.

m. **Besseres Brot in Sicht.** Nach einer Verfügung des Preußischen Landes-Getreide-Amtes soll, wie das Lebensmittelamt mitteilt, der Mindestausmahlungssatz für die zur Brotmehlherstellung bestimmten Mengen an Getreide vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 vom Hundert, bei Gerste auf 75 vom Hundert herabgesetzt werden. Unser Brot wird dadurch etwas besser ausfallen.

p. **Von der Jagd.** Im September d. Js. sind nach Mitteilung der Polizeiverwaltung 18 Jahresjagdscheine ausgestellt.

p. **„Firma Klemm u. Klau".** Die Firma Klemm u. Klau arbeitet mit Hochbetrieb. Immer noch sind Fahrräder ihr Spezialartikel. So ließ sie jetzt wieder aus dem Hausflur des Finanzamtes ein Fahrrad, Marke Stöbers Greif, Nr. 171 581, Rahmen und Felgen schwarz, diese mit einem grünen Streifen, Lenkstange nach oben gebogen und mit schwarzen Griffen, verschwinden. Auch für Lebensmittel zeigt die Firma gesteigertes Interesse. So stiegen einige ihrer Vertreter durch ein Kellerfenster in ein Haus der Bielefelderstraße und nahmen von dort Nahrungsmittel.

Erstes Abonnementskonzert

der Konzertgesellschaft Herford.

Musik! Welche unendliche Bedeutung kommt ihr gerade in unserer Zeit der geistigen Verarmung zu. Denn wir sind geistig arm geworden, oder doch, die Gefahr, daß wir es werden, ist riesengroß. Nichts könnte auch fast natürlicher erscheinen, da kaum mehr erträgliche Sorgen alltäglichster und materiellster Art eine seelische Depression hervorrufen, die vielfach zu dem Versuch führen müssen, in allzu nichtigen Vergnügungen Betäubung zu suchen. Wer sich noch einigermaßen einen klaren Blick bewahrt hat, muß mit Schrecken erkennen, wie weit die Verflachung und Versumpfung, die geistige Verarmung unseres Volkes schon fortgeschritten, daß es höchste Zeit zur Umkehr ist. Und was wäre mehr geeignet, uns moralisch und geistig wieder aufzurichten, als die Kunst, die Musik. Sie allein kann und muß uns wieder hinaufführen in die Welt des Idealen, des Großen und Erhabenen, weil sie selbst so ideal und hehr ist. Nur sie vermag dauernde Befriedigung zu geben, uns vor einem bösen Erwachen zu bewahren.

•

Die Konzertgesellschaft Herford eröffnete die diesjährige Wintersaison gestern mit ihrem 1. Abonnementkonzert. Wir Herforder sind in Bezug auf bildende Kunst nicht besonders gut gestellt. Namentlich der Mangel eines Theaters macht sich hier empfindlich bemerkbar. Eine gute Folge aber hatte dieser Uebelstand: er förderte die Pflege der Musik, dieses ewigen Jungbornes, in so außerordentlichem Maße, daß das Musikleben unserer Stadt auf einer Stufe steht, wie man sie sonst nur in ausgesprochenen Kunststädten erreicht. Der gestrige vollendete Abend kann nur zur Stärkung dieses Gefühls beitragen.

Musikdirektor Friedrich Quest hatte ein Programm zusammengestellt, das für die Vornehmheit seiner Kunstrichtung das beste Zeugnis ablegt. Ganz besonders zu begrüßen ist es aber, daß es sich dieser ungewöhnlich hoch begabte Dirigent in seinem rastlosen Vorwärtsstreben zur Aufgabe gemacht hat, uns auch mit den neuen Kunstrichtungen bekannt zu machen. Sehr glücklich war die Zusammenstellung des gestrigen Programms. Der Abend ließ nur Vertreter der romantischen Richtung zu Worte kommen, Hermann Wetzler (geb. 1870), Max Reger (1873—1916), Johannes Brahms (1833—1897) und Robert Schumann (1810—1856). Es war ein Rückschreiten von moderner zu der alten Romantik, zugleich aber auch ein Fortschreiten. Fast möchte man in der Vortragsfolge die Absicht suchen, uns von der freien, stimmungsmäßigen Romantik der Modernen zu der klassisch-organischen der älteren Meister zurückzuführen.

Die Vortragsreihe verzeichnete Wetzlers Ouverture zu Shakespeares „Wie es Euch gefällt", eine Ballet-Suite von Reger und das Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung von Brahms. Den Schluß bildete Robert Schumanns themenreiche und klangprächtige Symphonie Nr. 4 in d-moll. Der Vortrag der Ouvertüre von Wetzler war einzigartig. Die Ballet-Suite war in der von Herrn Quest mit professoraler Ruhe und Ueberlegenheit geleiteten Wiedergabe reich an schönen Einzelheiten. Des Dirigenten Auffassung erleichterte das Verständnis dieser in größten Ausmaßen gehaltenen Regerschen Musik, die geistig und physisch ungeheure Anforderungen an den Hörer stellt. Das orchestrale Glanzstück, das in überzeugender Weise dartat, was ein Orchester unter fachtüchtiger Leitung zu leisten vermag, war die schwungvoll und klangprächtig durchgeführte Symphonie Nr. 4 in d-moll von Robert Schumann, das mächtig zündete und im vollbesetzten Hause begeisterten Beifall erweckte.

Der Solist des Abends, Hans Bassermann-Berlin, begründete mit dem Vortrag des Violin-Konzertes von Johannes Brahms den Ruf, der ihm als bedeutender Geiger vorangeht. Das Violin-Konzert fand in dem Solisten einen innerlich tiefschürfenden und technisch-virtuos gestaltenden Ausdeuter, der auf wertvollem Instrument resonanzreichen, edlen Ton entwickelte und durch reinen, abgeklärten und innig beseelten Vortrag besonders im Adagio herrliche Wirkungen erzielte. Eine respektable Leistung war auch die rhythmisch genau präzisierte und dynamisch feinfühlig dem Solo angepaßte Orchesterbegleitung des Violinkonzertes.

Alles in allem darf der Konzertverein den Abend als vollen Erfolg buchen. Möge seine künstlerische Pionierarbeit von Erfolg gekrönt sein. Reis.

Zum Tode von Max Bruch.

Ein unstätes Künstlerleben, dem erst in den letzten zehn Jahren wohlverdiente Muße beschieden war, ist zu Ende gegangen: Max Bruch, der Altmeister unter den deutschen Komponisten hat die Augen für immer geschlossen. Wenn Bruchs Schaffen, dessen Höhepunkt schon Jahrzehnte zurückliegt, noch heute unter uns lebendig ist, so kommt dies daher, daß Bruch die klassische Linie deutscher Musik weiter geführt hat, daß er sich nicht von den verschiedenen Richtungen der neueren Zeit beeinflussen ließ, sondern unbekümmert den von ihm für richtig erkannten Weg ging. Wagner z. B., dessen Aufstieg und Glanzzeit Bruch miterlebte, hat garnicht auf den Künstler abgefärbt. Eher könnte dies von Brahms gelten. Bruch stammte aus der guten alten Schule der Reinecke, Hiller, Kiel und seine eigenen kunsttheoretischen Ansichten stimmten im allgemeinen mit denen der großen deutschen Tonmeister der klassischen und romantischen Zeit überein. Ihm war Klangschönheit, Melodik und gebändigte Rhythmik noch etwas Primäres für sein musikalisches Schaffen. Deshalb sprechen seine Werke auch so unmittelbar zu Herzen. Vornehmlich gilt dies von seinen Chorwerken. Im musikdramatischen Schaffen war er weniger glücklich, und es zeugt für Bruchs starke Selbstkritik, daß er sich nach einigen mißglückten Versuchen von diesem Gebiet abwandte und nur der reinen Musik lebte. So entstand eine Fülle klassischer Chor- und Orchesterwerke, Symphonien und Konzertstücken, die teilweise zu Musterbeispielen virtuosen Könnens geworden sind. Dies gilt von seinen Violinkonzerten in G- und D-moll, von dem nach althebräischen Melodien geschaffenen Orchesterwerk Kol Nidre, von seinen Chorstücken Frithjof, Schön Ellen u. a. Ihnen hatte der Meister der Ehrenmitgliedschaft der französischen Akademie der Künste, den Ehrendoktor der Universität Cambridge und den preußischen Pour le merite für Kunst und Wissenschaft zu verdanken. Max Bruch ist 82 Jahre alt geworden.

Butter, Schmalz, Wein und Likör im Werte von 500 *M* mit. Hie und da gelingt es aber doch, einen und den anderen der sauberen Zunft zu fassen. So gelang es der Polizei die Strolche festzunehmen, die aus einer Zuckerwarenfabrik Waren im Werte von 3000 *M* gestohlen hatten. Gleichzeitig mit ihnen wurde eine Frau und deren Tochter festgenommen, die die gestohlenen Waren in der Nacht des Diebstahls in Verwahrung genommen und am folgenden Morgen fortgeschafft hatten. Die Firma hat überhaupt in dieser Woche Pech gehabt, denn außer den Vorgenannten versicherte sich die Polizei noch eines von der Staatsanwaltschaft in Hagen gesuchten Diebes und weiter einer Schirmflickerin W., die ein Regendach, das ihr zur Reparatur überlassen worden war, unterschlagen hatte. Leider sind aber der Mitarbeiter der Firma Klemm u. Klau so viele, daß sie in absehbarer Zeit ihren Betrieb kaum einschränken wird.

p. **Zur Waffenablieferung** weist die Polizei darauf hin, daß nur noch bis 10. Oktober 1920 der volle Satz für abgelieferte Waffen bezahlt wird, vom 1. d. Mts. ab aber nur der halbe Satz zur Auszahlung gelangt.

p. **Ein diebischer Nachbar.** Einem Tischler in der Hämelingerstraße wurde letzthin ein wertvoller Rassehahn und ein größeres Stück Dachpappe gestohlen. Als Täter konnte nunmehr sein Nachbar ermittelt werden.

p. **Wochenbericht der Polizei.** In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober wurden 26 Personen, davon wegen Diebstahls 9, Betruges 2, Umhertreibens 2, Entweichung 3, auf Grund eines Steckbriefes 2, auf Haftbefehl 1 und wegen Obdachlosigkeit 6 in das Polizeigefängnis eingeliefert. In Schutzhaft wurde eine Person genommen .

p. **Eigentümer gesucht!** Bei den von der Polizei auf dem Hauptbahnhof festgenommenen Taschendiebinnen wurden eine Anzahl Damentaschen und Portemonnaies beschlagnahmt, deren Eigentümerinnen bis heute nicht ermittelt sind. Die unbekannten Bestohlenen werden daher ersucht, sich auf Zimmer 14, Kriminalabteilung, Rathaus, zu melden und dort die Sachen in Augenschein bezw. in Empfang zu nehmen.

Vereins- etc. Nachrichten.

= **Lieder- und Balladen-Abend im Musikverein.** Das erste Konzert des Musikvereins am 13. Oktober bringt uns einen Lieder- und Balladen-Abend von Alfred Kase. Von der Johannis-Passion her dürfte der Sänger noch allen Musikfreunden in Erinnerung sein; er sang hier den Christus und mächtig ergriff die Tiefe seiner Auffassung und Wiedergabe der Partie alle Hörer. Von dem ersten Tönen „Wen suchet Ihr" an hielt er alle in Bann. Lieder und Balladen sind seine besondere Stärke. Das Programm bringt solche von Schubert, Schumann, Brahms, Arnold Mendelsohn, Löwe und Heus. Wegen des Näheren verweisen wir auf die Anzeige.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

wtb. **Arnsberg**, 3. Okt. Ein großer Silberdiebstahl wurde auf dem Schlosse des Grafen Fürstenberg in Uerdingen in vorletzter Nacht verübt. Etwa 300 Gegenstände von hohem Werte, hauptsächlich Tafelgeschirr, fielen den Einbrechern in die Hände. Die gräfliche Verwaltung hat eine Belohnung von 10 000 *M* auf die Ergreifung des Täters bezw. für die Herbeischaffung der Sachen ausgesetzt.

Bochum, 29. Sept. Bei einer polizeilichen Streife wurden mehrere Spielgesellschaften aufgehoben und einige Buchmacher verhaftet.

Bottrop, 1. Okt. Im Betriebe der Zeche Arenberg Fortsetzung sind heute zwei Bergleute durch Ersticken tödlich verunglückt. Einen dritten Verunglückten hofft man retten zu können. Die Untersuchung ist eingeleitet.

wtb. **Elze** (Hann.), 4. Okt. Durch herabstürzende Sandmassen verschüttet wurden am Sonntag abend in einer Sandkuhle bei Quanthof drei Kinder im Alter von 8 bis 9 Jahren, darunter der 8jährige Sohn eines Maurers aus Hannover, der dort die Ferien zubrachte. Alle drei Verunglückte konnten nur als Leichen geborgen werden.

wtb. **Magdeburg**, 4. Okt. In Altenplathow erkrankte die fünfköpfige Familie eines Arbeiters an Pilzvergiftung. Drei Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren starben nach wenigen Stunden. Die Mutter wurde ins Krankenhaus geschafft, der Vater erholte sich wieder.

Berlin, 5. Okt. Die Vossische Zeitung meldet zum Streik der Zeitungsangestellten, daß der Schlichtungsausschuß Groß-Berlins heute nachmittag zusammentritt, um den streitenden Parteien Gelegenheit zum Verhandeln zu geben.

wtb. **Berlin**, 30. Sept. Dem Reichsminister des Auswärtigen erstattete heute als Vertreter der kirchlichen Kriegshilfe Paderborn Dr. Schlüter Bericht über seinen Besuch bei den in Frankreich in verschiedenen Lagern zum größten Teil wegen Disziplinarvergehen noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen.

Stade, 1. Okt. Um den Preistreibereien im Kartoffelhandel entgegenzutreten, hat der Regierungspräsident in Stade die Landräte angewiesen, jedem Kartoffelaufkäufer, der mehr als 25 *M* für den Zentner bietet, den Handel zu untersagen.

wtb. **London**, 1. Okt. Im Hafen von Calufton ist ein Brand ausgebrochen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer zerstörte Baumwolle und beschädigte mehrere Dampfer.

Die bestohlene Filmdiva.

Berlin, 4. Okt. Der Filmschauspielerin Pola Negri wurden gestern abend während ihrer Abwesenheit aus ihrem Hotelzimmer Schmucksachen und Pelze gestohlen, die laut B. Z. a. M. einen Gesamtwert von etwa einer Million Mark haben. Auf die Wiederbeschaffung der gesamten gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 75 000 *M* ausgesetzt.

Der Wirbelsturm in Japan.

wtb. **Amsterdam**, 4. Okt. Reuter meldet aus Tokio: Der Rand des Wirbelsturmes hat Tokio und Yokohama gestern nacht erreicht. Viele Häuser sind zerstört worden, das tiefer gelegene Gelände wurde überschwemmt. Man befürchtet, daß die Zahl der Umgekommenen sehr groß ist.

*

Kleine Nachrichten. In Gladbeck überrannte ein Straßenbahnwagen die Eisenbahnbarriere und fuhr in den ersten Wagen eines daherkommenden Personenzuges. Sieben Personen im Eisenbahnwagen, der vollständig verbrannte, wurden verletzt, im Straßenbahnwagen niemand. — In Bochum wurde eine Spielhölle ausgehoben und 14 Personen verhaftet. — Die Arbeiter der Cuxhavener Fischereiindustrie sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen 30 bis 50 Prozent Lohnerhöhung. — Von der Bremer Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden von dem gestrandeten Wasserschutzboot Schleimünde zwei Personen gerettet. — In Berlin stahl ein junger Mensch seiner in einem Juweliergeschäft angestellten Schwester nachts die Ladenschlüssel und raubte Schmucksachen für mehrere 10 000 *M*. Er wurde verhaftet. — In Befolgung des neuen Standrechtsgesetzes gegen den Schmuggel sind an der tschecho-österreichischen Grenze einige Personen, die Lebensmittel schmuggeln wollten, erschossen worden. — In Cork ist es wiederholt zu Angriffen auf Polizeipatrouillen gekommen. Ein Polizeibeamter wurde getötet, vier sind verletzt. Aehnliche Nachrichten kommen aus Dublin und French. In der Grafschaft Cork wurde ein Zug angehalten und Militärmaterial aus ihm geraubt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	4 Okt. Geld	4 Okt. Brief	2 Okt Geld	2 Okt Brief
Amsterdam-Rotterdam	1908,05	1911,95	1908,05	1911,95
Brüssel-Antwerpen	434,55	435,45	434,55	435,45
Christiania	854,10	855,90	831,60	863,40
Kopenhagen	854,10	855,90	854,10	855,90
Stockholm	1221,35	1223,45	1216,25	1218,75
Helsingfors	171,80	172,20	169,80	170,20
Italien	253,20	252,80	254,70	255,30
London	213,50	214,00	213,75	214,25
Newyork	60,78	61,07	61,13	61,27
Paris	411,05	411,95	412,05	412,95
Schweiz	981,50	983,50	986,50	988,50
Spanien	899,10	900,90	900,10	901,20
Wien (alt)	23,97	24,03	23,97	24,03
do. (Deutsch-Oest. abgestemp.)	25,00½	25,15½	25,22	25,28
Prag	81,97½	81,47½	81,27½	81,47½
Budapest	17,98	18,02	18,73	18,77

Schwere Wirtschaftskrise in England. Telegraaf meldet aus London: Die Krise im englischen Handel und in der englischen Industrie tritt schon eher ein, als man erwartet hatte. Eine der größten Fabriken von Sheffield, die mit der United Steel corporation in Verbindung steht, hat gestern tausende von Arbeitern wegen Mangel an Aufträgen entlassen. Man betrachtet dieses Ereignis als den Beginn der größten wirtschaftlichen Depression. Einer der größten Fabrikanten erklärte, daß viele andere Fabriken in Kürze gleiche Maßnahmen treffen würden.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Lebensmittelmarken. Die Ausgabe der Lebensmittelmarken für die Zeit vom 16. Oktober bis 15. November d. J. = 31 Tage erfolgt in der Zeit von Donnerstag, den 7. bis Mittwoch, den 13. d. Mts., zu den bekannten Stunden im Bürgerverein.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine Abfertigung außerhalb der Reihenfolge nicht stattfinden kann. Die auf der Lebensmittelkarte vermerkten Tage für diese Ausgabeperiode, beginnend mit Donnerstag und die Stunden von 8—10 Uhr und 10—12 Uhr vormittags sowie 3—5 Uhr und 5—6 Uhr nachmittags sind genau innezuhalten.

Herford, den 4. Oktober 1920.

Lebensmittelamt.

In der Volksküche stehen zum Verkauf: 4 große **Kochkessel mit Wasserbad**, ca. 800 Liter fassend, 1 Transmission, verschiedene Treibriemen, mehrere Meter Wasserleitungsrohre mit Kränen.

Kaufangebote an das **Lebensmittelamt.**

Am Donnerstag den 7. Oktober 1920, nachmittags 6¼ Uhr findet im Magistratszimmer im Rathause, Zimmer Nr. 63, eine

Generalversammlung

des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Herford statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.

Herford, den 2. Oktober 1920.

Der Vorsitzende: Busse.

Tagesordnung
zu der
am Freitag, den 8. Oktober 1920, 5½ Uhr nachmittags,
stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Vorlagen des Magistrats, betr.:
   a) Anderweitige Bemessung der Ausgleichszulagen und der Kinderzulagen der städt. Beamten u. Angestellten.
   b) Lohnordnung für die an der Stadt Herford vorübergehend beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
   c) Bewilligung der Kosten für die Zahlung des einmaligen Fernsprechbeitrages.
   d) Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung des städt. Krankenwagens.
   e) Ausdehnung der Straßenreinigung auf die Sophienstraße.
   f) Abnahme der Rechnung der Armenkasse für das Rechnungsjahr 1918.
   g) Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft für Preisüberwachung und Preisregulierung für die Provinz Westfalen und Bewilligung des Beitrages.
   h) Beitritt zum Bünder Verein für Mütterberatung und Säuglingspflege und Bewilligung des Beitrages.
   i) Bewilligung von Mitteln für die Herstellung einer neuen Dampfzuleitung in der Schule Stiftberg.
   k) Erhöhung der Badepreise.

Herford, den 30. September 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Horst.

Im Schillingshof.

46 Roman von E. Marlitt.

„Ihr vernichtender Ausspruch über die unglückliche Negerrasse klingt heute noch in mir nach, wie er mich neulich in tiefster Seele empörte; —" fuhr er unbeirrt fort — „und doch ließ sich mein Urteil einlullen, weil ich Sie bewunderungswürdige Großmut und Selbstverleugnung gegen die Frau Ihres Bruders üben sah, weil Sie die tiefste Zärtlichkeit, einen rücksichtslosen Opfermut für seine Kinder an den Tag legten . . . In Ihrer Seele ringen zwei Mächte — die Gottesgabe einer edlen, großangelegten Natur, und die Folgen der Erziehung. Unter den letzteren, der Wandelbarkeit der Laune, lassen Sie augenblicklich auch mich leiden; aber eine zweites Mal wird es nicht geschehen — ich habe wenig Neigung zur sklavischen Unterwürfigkeit von mir".

Er verbeugte sich und ging in das Krankenzimmer. Dort trat er an das Bett, und die Dame im Fensterbogen sah mit verstohlenem Seitenblick durch die Tür, wie er sich in tiefer Bewegung über das schlafende Kind beugte. Einen Augenblick legte er seine schöne, schlanke Rechte auf die Stirne des Knaben, dann verließ er durch die Kinderstube die Erdgeschoßwohnung.

Donna Mercedes horchte auf seine verhallenden Schritte, als wolle sie den Klang in sich aufnehmen, weil — sie ihn in diesen Räumen nicht wieder hören sollte. — Sie hatte eben eine Sprache hören müssen, wie sie das verwöhnte, umschmeichelte Ohr der überall liegenden spanischen Schönheit noch nicht berührt . . .

Sie verließ in stürmischer Bewegung den Fensterbogen, und vor Joses Bett niedersinkend, vergrub sie die glühende Stirn in das kühle Linnen der Decke. —

22.

Mehrere Tage waren verstrichen. Donna Mercedes hatte den Herrn des Schillingshofes nicht wieder gesehen. Gleich nach seinem Weggang an dem Abend war Hannchen in seinem Auftrag erschienen, um die Dame in der Pflege zu unterstützen, und die Abgesandte war ohne Widerrede angenommen worden.

Das Mädchen mit dem schweigsamen, geräuschlosen Wesen paßte vortrefflich zu der Mission . . . War es doch, als habe sich ihr junges, seltsam verdüstertes Gesicht förmlich aufgehellt, seit sie über die Schwelle des großen Salons gegangen war, um Tag und Nacht dazubleiben. Jose gewann sie lieb, und auch Donna Mercedes gewöhnte sich an das Mädchen. Ganz ihrer Aufgabe hingegeben, bedurfte sie anscheinend zu keiner Zeit des Ausruhens, und nie zeigte sie das Bedürfnis, sich zu erquicken, oder auch einmal in anderer Luft aufzuatmen . . . Sie schien nur außergewöhnlich empfindlich für jedes auch noch so leise Geräusch, das sich in der tiefen, behüteten Stille der Erdgeschoßwohnung bemerklich machte. Dann war es, als konzentriere sich die ganze Seele des Mädchens im Ohr, so gespannt regungslos und aufhorchend verharrte sie für Augenblicke . . . Sie hemmte manchmal plötzlich wie festgewurzelt inmitten des großen Salons ihre Schritte — mit zurückgehaltenem Atem, den Oberkörper vorgebogen, und die unheimlich glimmenden Augen auf die Wand geheftet, an der sich die Ruhebank mit den grünseidenen Polstern hinzog, stand das sonst so beherrschte, herb verschlossene Mädchen da, wie eine gierig lauernde Katze, die das verborgene Nagen einer Maus hört und sich anschickt, auf das ahnungslose Opfer loszustürzen, sobald die trennende Schranke durchwühlt ist . . .

Lucile, die das Mädchen einmal in dieser Stellung überrascht hatte, behauptete, das sei offenkundige Verrücktheit, und ging ihr aus dem Wege wo sie konnte . . . Die kleine Frau kam überhaupt jetzt seltener in die Erdgeschoßwohnung — es ärgerte sie, daß man immer noch so „viel Wesens" machte, dem Jungen täte kein Finger mehr weh.

Von dem, was zwischen Donna Mercedes und dem Hausherrn vorgefallen, ahnte sie nichts.

Allem Anschein nach suchte sie sich „der aus allen Ecken gähnenden Langeweile" durch Unterhaltung in ihren Räumen zu entziehen — sie setzte offenbar ihre Tanzübungen fort. Die kleine Paula erzählte, die Mama habe Flügel wie die Englein in Joses Bilderbuch, sie habe „immer keine Strümpfe an" und lauter Gold und Silber auf ihren Kleidern . . . Dabei wurden drüben große Kisten gepackt und fortgeschickt — „lauter altmodische Toiletten", welche die Modistin in Berlin auffrischen und verändern sollte . . . Lucile ging jetzt auch öfters in Begleitung ihrer Kammerjungfer aus, und nie kehrte sie zurück, ohne daß Träger mit umfangreichen Paketen ihr folgten. Sie kaufte an Stoffen und modernen Schmucksachen, was ihr gefiel, und verhielt sich den Preisen gegenüber mit der Gleichgültigkeit einer überseeischen Grundherrin, die Tausenden und aber Tausenden zu befehlen hat.

Nun kam sie eines Nachmittags, zum Ausgehen gerüstet, in den großen Salon.

„Meine Kasse ist leer, Mercedes", sagte sie obenhin. „Ich habe verschiedenes zu bezahlen und brauche mindestens fünfhundert Taler".

„Du hast vor kurzem erst eine gleich große Summe geholt —" versetzte Donna Mercedes erstaunt — sie wollte offenbar noch etwas hinzufügen, allein die kleine Frau unterbrach sie sofort.

"O bitte, errege dich doch ja nicht um einer solchen Kleinigkeit willen", sagte sie boshaft und winkte beschwichtigend mit der Hand. „Aber auch fünfhundert Taler!" wiederholte sie mit Pathos. „Ein Heidengeld! . . . Bah, möchtest du mir nicht auch die paar Bissen, die ich esse, in den Mund zählen, Donna Mercedes?" — Sie streckte bitter auflachend die Hände gen Himmel. — „Das ist die glänzende Versorgung, die man mir vorgespiegelt hat, als ich mich entschloß, mit nach Amerika zu gehen! . . . Uebrigens, ich will gleich meinen Kopf verwetten, daß dir nicht das Recht zusteht, meinen Geldverbrauch in der engherzigen Weise zu kontrollieren; und deshalb werde ich mich endlich einmal beschweren —"

Sie verstummte — dort auf dem Schreibtisch, an welchem ihre Schwägerin saß, lag bereits das Geld hingezählt. Donna Mercedes zeigte schweigend mit dem Finger auf die Banknoten — kein Muskel ihres Gesichts bewegte sich.

Lucile strich das Geld zusammen und ließ es in ihre Tasche gleiten. „Ich werde Paula mitnehmen;" — sagte sie — „das Kind braucht notwendig einen neuen Hut —"

„Paula hat sich im Garten müde gelaufen — sie schläft drüben in der Kinderstube".

„So werden wir sie wecken". — Sie flog, als habe sie keinen Augenblick Zeit zu verlieren, durch das Krankenzimmer in die Kinderstube und fing an, das Kind zu schütteln. „Paula, Paula, wach auf!" rief sie — es klang etwas wie Angst und prickelnde Unruhe aus diesen Tönen. Aber die Kleine schlief den Schlaf tiefster Ermüdung; sie schlug die Augen nicht auf, und das Köpfchen sank schlaftrunken auf das Kissen zurück.

„Du wirst Paula sofort anziehen, Deborah!" befahl Lucile. — „Dabei wird die kleine Schlafmütze schon aufwachen".

„Lucile sei vernünftig", sagte Mercedes beschwichtigend, als spreche sie zu einem widerspenstigen Kinde. „Gehe später — dann kannst du Paula mitnehmen".

„Ich will aber nicht". — Eine dunkle Röte bedeckte das zarte Gesicht unter dem Schleier, und es sah fast aus, als kämpfe die kleine Frau mit aufsteigenden Tränen. (Forts. folgt).

Herford, den 4. Oktober 1920.

Gestern wurde uns unser liebes Söhnchen

Georg-Wilhelm

nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Martin Floors und Frau Annette
geb. Biermann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch in der Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten!

Elisabeth Dücker
Julius Finke
Verlobte.

Herford, im Oktober 1920.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt:

Otto Zimmermann
Helene Zimmermann
geb. Winter.

Herford, den 5. Oktober 1920.

Elfriede Schweiger
Martin Meier
Lehrer
VERLOBTE.
Herford, im Oktober 1920.



Kavallerie-Verein Herford e. V.

feiert am **Sonnabend, den 9. Oktbr.,** abends 8 Uhr, in **Brinkmann's Festsälen** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit

Konzert / Theater / Vorträgen / Versteigerungen und Ball.

Eintritt für Nichtmitglieder Mark 4.—
„ „ Damen „ 3.—

Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Brennholz- und Torfabgabe

ladungsweise jede Menge.

Fuhren ab Herford, Oberbehme, Kirchlengern, Oetinghausen.

Jede kleine Menge täglich ab von meinen Lägern **Hellerweg 45, Herford, Telefon 860 und Bünderstraße 81.**

Fritz Mettenbrink.

Brinkmann's Theatersaal.

Chartons
singende, tanzende, sprechende

Marionetten

Anfang 4 und 8 Uhr!
Vorverkauf: Kortkamps Buchhandl.
Nur bis Freitag, den 8. Oktober

Café Germania.

Täglich erstklassiges

Künstler-Konzert

Anfang 4—7 und 8—11 Uhr.
Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

Kalkstickstoff

zur Herbstdüngung von Weizen und Roggen eingetroffen.

Georg Schweppe.

Schneidermeister
übernimmt noch
Anfertigung v. Herren- u. Damen-Garderoben
Näheres
Mindenerstr. 78, 1. Et.

Zwei Söhne achtbarer Eltern stellen noch zu sofort als

Lehrlinge

ein

Trianon-Fahrradwerke
Deichtorstraße.

Mädchen

für halbe evtl. ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Zeitung unter 11702.

Eine tüchtige
Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, für sofort, möglichst für halbe Tage, gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr 11649 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Sauberes, junges
Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht. Zu melden bei Herrn **Röhricht** im Laden, Alter Markt 13.

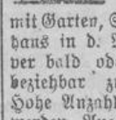
Frau oder Mädchen
f. Hausarbeit gegen gute Bezahlung gesucht. Nachzufr. unt. 11709 in d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Lehrmädchen
gesucht.
Johanna Kronenberg, Konfitüren, Gehrenberg 11.

Gesucht wird älteres, erfahren.
Mädchen
bei guter Kost und hohem Lohn zu gleich od. später. Näheres **Bünderstraße 23.**

Institut Boltz Ilmenau, Thür. Einj.-Abitur.

Empfehle mich zum
Frisieren
außer dem Hause.
Hildegard Balke, Friseuse, Auf d. Bülte 5, Telef. (Schröder) 1054.



Einfamilien Haus

mit Garten, Stallung od. Lagerhaus in d. Nähe d. Eisenbahn per bald oder zum Frühjahr beziehbar zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Ausführliche Angebote an **G. Buchloh Selm i. W.**

Wohnhaus

in gutem Zustande, evtl. mit Gartenland, zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten
Steinstr. 1, Zigarrengeschäft.

---

3 Zimmerwohnung

gegen 3—4 Zimmerwohnung Mindenerstraße oder Nähe derselben zu tauschen gesucht.
Nachzufr. **Bismarckstr. 27.**

Wer leiht strebsamen Handwerker, zwecks Einrichtung einer Existenz

40—50 Mille

gegen gute Sicherheit? Angebote unter Nr. 11679 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Jetzt ist es Zeit

die **Obstbäume** in Stand zu setzen. Sämtliche Gartenarbeit sowie Neuanlagen usw. verrichtet **H. Schmidt,** Salzuflerstr. 213.

Spitz- und Weißkohl

Zentner 15 Mark
haben abzugeben
Ortgiese & Co., Hollandstr. 37.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.
Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Stammtisch „Stadun" Ratskeller.

Heute Dienstag, 8¼ Uhr:

Fähnchenweihe

bei Friedensbier.

Gäste willkommen!

Schützenhof.

(Kleiner Saal.)

Mittwoch 4 Uhr:

Kaffee-Konzert.



Handelskursus.

Das 45. Semester zur Vorbereitung von Damen und Herren für Bürotätigkeit und Geschäftsleben beginnt **am 7. Oktober.**

Anmeldungen sind baldigst einzureichen Lehrplan und Auskunft kostenlos.

Kaufm. Privatschule F. Kohlhase Bielefeld, Arndstrasse 11a. Telefon 2980.

Kurse für Landwirte beginnen am 4. Novbr.

Gebrauchte Nähmaschine

gegen Kasse zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 11 701 an die Geschäftsstelle d. Zeitg

Kleiner Küchenschrank

zu verkaufen.
Marienstr. 17.

Fahrrad

mit Federbereifung, fahrbereit, billig zu verkaufen.
Heinr. Lehnhof, Ahmserstr. 1.

Damen- und Herren-Fahrrad

preiswert zu verkaufen. Nehme auch alte, ohne Gummi zurück.
Unter den Linden 13.

Neuer Anzug

für 17—18jährigen abzugeben.
Ahmserstr. 40 II.

Für Möbelfabriken doppelte

Abkürzsäge

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen.
Nachzufr. unter Nr. 11666 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein noch gut erhaltener

Ofen (Dauerbrenner)

billig zu verkaufen.
Conrad Tack & Cie.
Gehrenberg 3.

Wohnungs-Einrichtung

neu, zu kaufen gesucht und zwar für Wohnzimmer 5,90×3,67 Meter groß, für Schlafzimmer 3,60×4,26 Meter groß, für Eßzimmer 5,50×3,60 Meter groß, für Küche 3,31×3,50 Meter groß.

In Betracht kommen nur Möbel von gediegenem Geschmack und tadelloser Verarbeitung. Angebote u. Nr. 11600 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verloren

Sonntag abend im Bahnhofsgebäude oder auf dem Wege von dort zum Eishaus goldene **Armbanduhr.** Der Finder wird gebeten diese gegen hohe Belohnung in der Geschäftsst. d. Herforder Zeitung abzuliefern.

Schellack-Mattine
blond
und Dullack
beides garant. reine Friedensware, dickflüssig und sehr ausgiebig Mk. 55 per Liter. Grössere Abnahme billiger. 5 Ltr.-Probe-Ball. zu Diensten.
C. Jul. Bittner
Barmen-U.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Nur 3 Tage

v. Dienstag bis Donnerstag

der neue und letzte **diesjährige**

Hella-Moja-Film

Die Glasprinzessin

Filmdrama in 4 Akten.

Als Kind einer heimlichen Ehe, verlassen infolge Erbschleicherei eines Anderen, findet das arme Mädchen durch Liebe und Leid an der Seite des Jugendgeliebten nach vielen Irrungen und Wirrungen schliesslich das verdiente Glück.

Mit diesem Film nimmt

Hella Moja

für dieses Jahr Abschied von unseren Besuchern, um den beliebten Darstellerinnen

Henny Porten
Lotte Neumann
Mia May
(„Herrin der Welt")
Pola Negri
(„Madam Dubarry" und „Sumurun")

im Winterspielplan Platz zu machen.

Die Pflicht zu leben

Film Tragödie in 6 Akten.

Die hochinteressante und stark fesselnde Handlung ist von erschütternder Wirkung. Die führenden Rollen sind von den berühmten Filmgrössen

Hanne Brinkmann
Reinhold Schünzel

bestens besetzt.

Vorstellungsbeginn wochentags 5 Uhr.

Voranzeige: Ab Freitag den 8. Okt.:
‚Die Herrin der Welt I. Teil'
(Die Freundin des gelben Mannes.)

Zwei Zimmer

als Büro geeignet, werden zum 1. Januar 1921 von uns zu mieten gesucht.

Landkrankenkasse der Stadt Herford.

Zwei Plätterinnen

für Oberhemden

gegen hohen Lohn bei freier Station für sofort gesucht.
Wäscherei und Plätterei **Stolte,** Lage i. L.

Erdal

Schuhputz



Bedenke,
daß man klug vermeidet,
worunter Schuh und
Leder leidet.
Hingegen wählt man
mit viel Nutzen
Erdal, um seine Schuh
zu putzen!

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Schreibhefte u. Diarien

Zwei Ausführungen.

Sorte I:

Schreibhefte, 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 75 ₰

Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, Stück 2,00 ℳ

Sorte II:

Schreibhefte (allerbestes Papier) 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 90 ₰

Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, St. 2,65 ℳ

Rechenhefte, 28 Seiten stark 75 ₰

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.